

Nichts für Feiglinge

Ausstellung in Starnberger Kreissparkasse: Ursula von Rheinbaben zeigt, dass Stilleben nicht still sein müssen

VON FREIA OLIV

Starnberg – Sie käme nie auf die Idee, depressive Momente zu malen. Ursula von Rheinbaben ist ein buntes Energiebündel in ihren Bildern. Ein inneres Leuchten und eine dynamische Stärke, das ist eher das Vokabular für ihre Stimmungen. Sie will den Alltag positiv unterbrechen – und das mit Ansichten, bei denen man förmlich ein Kaleidoskop zu drehen vermeint. Kanten, Linien, Flächen kippen, werden neu zusammengesetzt, Farbfelder verzahnen sich und mischen die Realität auf. Nichts für Feiglinge und zarte Seelen: Die Ausstellung in der Starnberger Kreissparkasse zeigt einen Blick auf eine fidele Welt.

Geboren in Luxemburg, machte Ursula von Rheinbaben zunächst eine Ausbildung im Hotel, um dann mehrere Kunstkurse zu besuchen und in München Kunstszene zu studieren. Ab da stellte sie auch aus. Seit 13 Jahren hat sie nun ihr Atelier in Tutzing. Ihre Verortung zeigt das Bild „Am See“: Wasser, Fische, die kantigen Umrisse von Booten türmen sich auf, dahinter ist ein Ge-



Blick auf eine fidele Welt: Ursula von Rheinbaben zeigt ihre Bilder in der Starnberger Kreissparkasse.

FOTO: OLV

birge zu erahnen. Das ganze ist allerdings weit weg von der klassischen Landschaftsmalerei. Mit Vorliebe wechselt von Rheinbaben zwischen An- und Draufsicht, zwischen

perspektivischen Linien und großen Flächen. Und sie schweigt förmlich in explosiven Farbkontrasten: Hier sind es Pink und Dunkelblau. Ganz oft ist es auch ein

knalliges Gelb, das als Lichtkegel die Bilder durchflutet. „Stadtleben“ bündelt sie an einer Straßenkreuzung, die gitterartigen Fassaden ziehen perspektivisch in die Bildmit-

te, türkis abgesetzt vom hellen Leuchten. Ein anderes Mal ist es eine Laterne und ein Licht-einfall durch einen Torbogen, die – nicht folgerichtig, aber unso-strahlender – die „Blaue

Stunde“ zwischen Gassen und über Dächern erheben. Und viel Bewegung um ein Lichtzentrum herum: So finden auch Vereinfachung und Detailliebe, Flächigkeit und Tiefe zusammen.

Das Prinzip der Fokussierung gilt für die teils gänzlich abstrakten Muster ebenso wie für Landschaften: Die Via Appia mit ihrem alten Steinpflaster, flankiert von Säulen, glänzt sich durch ein vielschichtiges Umfeld. Und das Oktoberfest? Da strahlt das Riesenrad über dem bunten Treiben, eine Achterbahn zieht tiefblaue Bahnen und im Hintergrund schweben die Frauentürme.

Auch in Radierungen spielt Ursula von Rheinbaben mit der historischen Architektur Córdobas und mit Reminiszzenzen an Landschaften. So richtig aber blüht sie dann in den Blumensträußen in Acryl auf und überzeugt auch vehemente Gegner dieses Genres. Hier leuchtet und blüht es mal grafisch klar, mal üppig rund, in Türkis, Pink, Gelb. Stilleben einmal gar nicht still.

Die Ausstellung

ist bis 12. Juli in der Starnberger Kreissparkasse zu sehen.